für Dich und mich



Gemeindebrief für November veröffentlicht

Der monatliche Gemeindebrief der Neuapostolischen Kirche Menden steht ab sofort zur Verfügung. Interessierte finden darin neben einem Grußwort des Gemeindevorstehers Markus Balzukat Beiträge mit Bezug zum Monat November, die informieren und nachdenklich stimmen.

Gemeindebrief als PDF herunterladen

30. Oktober 2020

Text: Marcel Müller

– KUCHEN

Der Christ nimmt eine Bibel und schlägt folgende Bibelstellen auf und macht es wie in 1. Mose 18,6. :

1.	Jeremia	17. 11	davon 6
2.	2. Könige	4. 6	1,5 Tassen
3.	Sprüche	25. 16	1 Glas
4.	1. Korinther	3. 2	2 Tassen
5.	2. Könige	2. 20	1 Prise
6.	Sprüche	7. 17	3 Teelöffel der 3. Zutat
7.	1. Korinther	13. 4	große Portion



Alle biblischen Zutaten zusammen mischen und gut verrühren.

8.	1. Samuel	28. 24	5 Tassen
9.	1 Tütchen Backpulver - ok, gab's damals nicht, macht aber das Endergebnis deutlich lockerer! ☺		
10.	2. Petrus	1. 7	große Portion

Das wird alles noch einmal zusammengemengt und auf einen mit Backpapier ausgelegten Kuchenblech ausgebreitet. Backofen auf 180 °C vorheizen.

11.	1. Chronik	12. 40	2 Tassen (beginnt mit R)
12.	Sprüche	25. 11	2-3 Stück (je nach Größe)

Gleichmäßig auf den Teig verteilen. Abschließend noch

13.	4. Mose	17.23	1 Tasse gehobelt darüber gestreut.



Auf mittlerer Schiene etwa 25 - 30 Minuten backen.
Zum Schluss mit Puderzucker bestäuben.
Wir haben den Kuchen schon gebacken
und er schmeckt sehr lecker.

Wir wünschen guten Appetit !

Ihr Lieben, falls Ihr noch Anregungen und Ideen habt, meldet euch bei mir unter
Roland.Pohlmann@outlook.de oder ☎ 02373 / 4617

Mendener Gemeindebrief
für Dich und mich



Die Sonne im November lacht,
letzte Blätter leuchten bunt,
ob Gold, weiß oder rote Pracht,
es singt Lob ein jeder Wurm.

Silberdunst auf Morgenwiesen
erfüllt das Herz mit stillem Glück;
die Größe macht mich ganz bescheiden –
der Himmel strahlt, ich strahl' zurück.

Es folgen kalte Regentage,
im Fenster weint die letzte Blut.
Grau sind sie traurig drum herum in Tage,
doch hofft, wer Gott zum Freunde hat.

Für alles gibt es Lebenszeiten,
nicht immer kann die Sonne scheinen,
doch Er geht mit durch alles Leiden.
so folgt stets Leichen auf das Weinen.

Maria Dassen

In Freud und Leid: vertrauen!

In Notlagen, die ihn vor schier unlösbare Probleme stellen, ruft der Mensch nach einem starken Gott. „Herr, hilf!" – So lautet das Gebet in unseren Zeiten. Ich denke an eine Bibelstelle, die sehr aussagekräftig ist: „Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein", heißt es im 2. Mose 14,14.

Damals ging es um den Weg, den das Volk Israel durch die Wüste machen sollte: Vor ihm lagen schier unüberwindbare Hindernisse, hinter ihm das ägyptische Heer das zornigen Pharaos. Die Israeliten gerieten in Panik und schrien zu Gott. Mose sagte ihnen, was zu tun war: „Vertraut auf Gott, seid still! Ist er auf unserer Seite, kann uns nichts passieren." Und wie wir aus dieser Geschichte erfahren, hat der Herr tatsächlich auf unerwartete und wirkungsvolle Weise eingegriffen und sein Volk errettet.

Auch wir werden bisweilen mit schwierigen Situationen konfrontiert. Dann ruft der Heilige Geist uns auf, nicht in Panik zu geraten oder gar Gott Schuld an unserer Misere zu geben. Stattdessen erinnert er uns daran, dass Gott uns ernettet!

Bald wird er uns auf besondere Weise erlösen, indem er seinen Sohn sendet, um uns zu sich zu nehmen. Jesus wird mit seinen Aposteln dafür sorgen, dass seine Braut für seine Wiederkunft bereit ist. Deshalb: Lassen Sie uns in der Anfechtung still bleiben, Gott vertrauen und dem großen Augenblick unserer Entrückung betend vorbereiten.

Immer wieder erleben wir auch Zeiten, in denen es uns gut geht. Dann kommen wir vor Gott, loben und preisen ihn, weil wir wissen, dass wir das Gute seiner Gnade verdienen. Wir genießen die Freude und das Glück, das Gott uns schenkt. Auch in solchen guten Augenblicken unseres Lebens wollen wir uns betend auf die Wiederkunft Christi vorbereiten und nicht vergessen, dass Gott uns nach viel Schönerem sehnen will: die ewige Gemeinschaft mit ihm!

Euer Markus Balzuket

Gedanken zum Entschlafenengottesdienst (1. November)

Nun stehen wir vor dem 3. und letzten Entschlafenengottesdienst des Jahres.

In der Vorbereitung zu diesem besonderen Gottesdienst haben mich einige Gedanken unseres Stammapostels sehr bewegt. Gerade in dieser von Leid geprägten Zeit ist die Sehnsucht nach Freiheit groß, dies betrifft das Diesseits und Jenseits.

- Der Mensch lebt in beiden Bereichen unter der Herrschaft des Bösen
- Die Angst vor Gott kann eine große Not sein
- Viele Menschen sind enttäuscht, weil sie im Jenseits angekommen, das nicht vorfinden, was sie im Diesseits erhofft haben
- Für Andere ist das Leben unerträglich geworden, dass sie es selbst beenden
- Manche Seelen kommen ins Jenseits und machen Gott Vorwürfe, weil sie nichts Schönes in ihrem Leben hatten
- Es wird heute viel von Wertschätzung gesprochen, aber viele Menschen sind vergessen, verlassen und verachtet
- Ein weiteres Leid ist die Reue. Viele Menschen haben ungerecht gehandelt. Sie haben viel Leid verursacht. Im Jenseits sagen sie sich, ich habe keine Möglichkeit, es wieder gutzumachen. Das muss grausam sein.
- Ein Schmerz, den wir alle kennen, ist der Trennungsschmerz
- Ein letzter Schmerz, den Jesus Christus im Jenseits lindern kann, ist das Leid der vielen Menschen, die Gemichts von Jesus Christus wussten

Die frohe und befreiende Botschaft heißt:
Jesus Christus ist unser Heil. Vor ihm gläubt kann Heil, Gnade und Sündenvergebung erlangen. Er kann den Schmerz der Trennung lindern, schenkt Trost, Frieden und gibt Hoffnung.

Liebe Grüße Euer Friedhelm

Gottesdienst zu Corona-Zeit

Ihr lieben Gottesdienstbesucher, bitte denkt daran eures Mund-Nasen-Schutz bereits auf dem Kirchengrundstück zu tragen und tragt euch in die im Kirchenvorraum liegenden Teilnehmerlisten ein. Wegen des Stoßlüftens und der damit verbundenen etwas niedrigeren Temperatur, bitte entsprechend warm kleiden, ggf. Decken mitbringen.